

# Die Äsche – Fisch des Jahres 2021

In Österreich ist die Äsche, *Thymallus thymallus*, eine zur Familie der Lachsartigen (Salmonidae) gehörende Art, die vergangenes Jahr den Wettlauf mit der Bachforelle verloren hatte, der Fisch des Jahres 2021. In der Schweiz war sie bereits 2016 Fisch des Jahres; für 2021 wurden noch keine Ergebnisse gefunden. In Deutschland ist es diesmal ein Meeresfisch, nämlich der Atlantische Hering. Die systematische Stellung der Äsche wird unterschiedlich beschrieben: manchmal wird sie zur Familie der Salmonidae gestellt, manchmal als einzige Gattung der Familie Thymallidae und auch als zur Unterfamilie Thymallinae der Lachsartigen gehörend bezeichnet. Die Autorin schließt sich Ersterem an, denn so ist es auch in der Fauna Europaea zu finden.

Die strömungsliebende Äsche zählt zu den bekannten heimischen Fischarten und ist bei Anglern wegen ihrer kämpferischen Art sehr beliebt. Sie lebt in kühlen, sauerstoffreichen Fließgewässern und ist Leitfisch der an die Forellenregion anschließenden Äschenregion. Strukturen wie Totholz oder unterspülte Uferbereiche, wie sie von Bachforellen aufgesucht werden, sind für die Äsche nicht wichtig. Sie hält sich im Adultstadium gerne in der Flussmitte auf.

Die Äsche oder Asch ist ein langgestreckter Fisch mit einer auffallend langen Rückenflosse, der „Äschenfahne“, die besonders bei den Milchneern (Männchen) durch ihre Länge und Höhe auffällt und zur Unterschei-

dung der Geschlechter dient. Während die Rückenflosse in allen Farben des Regenbogens schillern kann, ist die Körperfärbung eher unscheinbar: am Rücken dominiert grau, an den Flanken können, oft Habitatbedingt, auch grünliche, gelbliche, rötliche oder bläuliche Tönungen auftreten. Zudem können schwarze Punkte von massenhaft bis wenig oder gar nicht vorhanden sein. Aber Vorsicht: es ist schon passiert das wenig erfahrene Fischer dies mit der durch Parasitenbefall verursachten Schwarzfleckenkrankheit verwechselt haben! Die Äsche zeigt relativ große Schuppen und ein kleines weiches Maul. Die Durchschnittslänge dieser Fischart beträgt zwischen 30 und 35 cm, kapitale Individuen in großen Fließgewässern können 50 cm und mehr messen und sind sehr selten geworden.

Sie dürfen jetzt raten wieso die Äsche auch Thymianduftende genannt wird. Richtig, sie verströmt einen Geruch nach Thymian – *Thymallus thymallus*.

Große Äschen leben gelegentlich räuberisch, wobei sie den Laich anderer Fischarten nicht verschmähen. Die Hauptnahrung besteht jedoch aus Wirbellosen: Wasserinsekten und deren Larven etwa oder Bachflohkrebse. Die Laichzeit der Äsche ist verhältnismäßig spät, ist sie doch ein sogenannter Frühjahrslaicher. Auch das Laichverhalten unterscheidet sich von dem der meisten Salmoniden. Rogner (Weibchen) schlagen keine Laichgruben sondern geben die Eier oberflächlich ins Se-

diment, bestehend aus Sand, Steinen und vorwiegend Kies, ab.

Leider gilt die Äsche, die einmal ein Massenfisch war, als gefährdet und ist aus vielen Habitaten gänzlich verschwunden. Fischräuber dezimieren die Bestände ebenso wie Umweltbedingungen. Mangelnde Laichplätze, Temperaturanstieg und Wassertrübungen setzen den Populationen sehr zu. Der Nachbesatz mit Exemplaren aus Fischzucht könnte dem entgegenwirken, aber die Anzahl heimischer Äschenzüchter ist überschaubar. Bis vor einigen Jahren mussten Jungäschen mit „natürlichem“ Futter aufgezogen werden, was die Fischzüchter vor enorme logistische Probleme stellte. Einige betrieben neben der Fischzucht sogar eine Artemienzucht. Engagierte Fischereivereine versuchen einen anderen Weg. Aus einem Habitat werden laichreife Äschen gewonnen, Rogen und Milch abgestreift und die befruchteten Eier in geschützte, vom Wasser umspülten Boxen bis zum Schlupf ausgesetzt. Durch dieses Cocooning genannte Verfahren wird auch erreicht, dass die geschlüpften Fischlein in ihrem ursprünglichen Habitat verbleiben.

## Dr. Elisabeth Licek

Verwendete Literatur:

Hauer, W. Fische, Krebse, Muscheln.  
Stocker Verlag 2007



Foto: AdobeStock